Erscheint wöchentlich 3mal. Vierzehnter Jahrgang.

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau.

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß u. Klein Tschansch

Vorzüglichstes Insertions-Organ für die hiesige Gegend. Verlag von E. Dodeck in Brockau. Expedition: Heydebrandstraße 3, Eingang im Hause.

Nr. 11. Bezugspreis vierteljährlich 1.20, durch die Post 1,50 Mk. Wöchentlich durch unsere Träger 10 Pfg. Die 6 gespaltene Petitzeile kostet 20 Pf. Reklame 40 Pf. Expedition: Heydebrandstraße 3 [Eingang im Hause]. Brockau. Sonntag, den 25. Januar. Verantwortlich für Redaktion und Druck: Ernst Dodeck in Brockau, Heydebrandstr. 3. Sprechstunden werktäglich 9 — 11 Uhr. Gratisbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt. 1914.

Inserate finden die beste Verbreitung.

Die 3 mal wöchentlich erscheinende

„Brockauer Zeitung"

hat es sich zur Aufgabe gemacht, ihre Leser über alle Vorgänge sowohl auf politischem wie auf kommunalem und sonstigem Gebiete aufs genaueste in gedrängter Form zu informieren und auch weiterhin dem feuilletonistischen Teil besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Die „Brockauer Zeitung" kostet in Brockau

vierteljährlich 1,20 Mark.

(Durch die Post bezogen 1,50 Mk.)

Für den Monat Februar allein

beträgt der Abonnementspreis

nur 40 Pfg.

Bestellungen auf die Zeitung durch Postbezug können jederzeit dem Briefträger übergeben oder unfrankiert in den nächsten Briefkasten geworfen werden.

Bestellungen auf die „Brockauer Zeitung" in Brockau selbst bei der Geschäftsstelle oder bei den Boten erbeten.

Die Expedition der Zeitung.

Heydebrandstraße 3, Eingang im Hausflur.

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 24. Januar 1914.

Alfons Dierschke †

Morgen, den 25. Januar, jährt sich der Tag, an dem der Todesengel im Brockauer Rathause seine Botschaft erfüllte und einem Großen vom Schauplatz des Lebenskampfes die Augen für immer schloß, — dem zweiten Amts- und Gemeindevorsteher der neuen Epoche Professor Dr. iur. Alfons Dierschke. Großes hat er in Brockau geschaffen und aus den beengten geistigen und räumlichen Verhältnissen der früheren Dorfgemeinde für die Entwickelung des Vorortes Brockau (seines lieben Brockau) die richtigen, vielfach angefeindeten Wege gefunden. Das manches anders kam und für Brockau nutzbringende Projekte sich kurz vor ihrer Verwirklichung zerschlugen, war nicht seine Schuld, sondern kurzsichtiger Kontrahenten, die nur allein an ihr Riesen-Portemonnaie dachten und nicht an die allgemeinen Interessen. Angefeindet und oft verkannt auch von jenen, die aus diesen für die Entwickelung des Ortes glücklichen Wegen die mit Gewinn gepflasterte Gasse zum Wohlstand fanden oder bereits gefunden hatten. Das zum Vorort sich entwickelnde Brockau war für einen mit eminenten Wissen, klaren Blick und hervorragenden Organisationstalent begabten Mann wie Professor Dierschke das geeignete Betätigungsfeld. Aber er mußte fort in den fruchtbringendsten Mannesjahren von der Stätte erfolgreicher Arbeit. Seine Verdienste nochmals hervorzuheben, erübrigt sich; sie sind allen hinreichend bekannt, — seinen Widersachern und seinen Freunden erst recht. Daß er viel Undank fand und Verleumder, ist der Schicksalsweg jeder wahrhaften, aufrechten Persönlichkeit, die aus der Menge hervortritt. Darum gefiel es Gott, ihn nach langen Prüfungstagen zu sich zu nehmen und ihm die Ruhe zu geben, die er nur seinen Auserwählten zu Teil werden läßt. Nun hüllt eine Schneedecke den Hügel draußen auf dem Brockauer Friedhofe, der seine irdischen Reste birgt, schützend ein und — Blumen treuen Gedenkens, die sein ritterliches Wesen warb.

E. Dodeck.

---

* **[Kommunales.]** Donnerstag, den 29. Januar findet die erste diesjährige Versammlung der Brockauer Gemeindevertretung statt. Tagesordnung und Stunde ist aus der Bekanntmachung ersichtlich.

Die Gemeindebüros sind am Kaisers Geburtstage geschlossen, nur das Standesamt ist vormittags von 8 — 9 Uhr geöffnet.

* **[Der Wochenmarkt]** findet aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers statt am Dienstag bereits am Montag statt.

* **[Die Postschalter]** sind am Dienstag, den 27. Januar nur wie an Sonntagen geöffnet.

* **[Kaiser-Geburtstagsfestessen.]** Die Teilnehmerkarten für das offizielle Festessen in Herrn Baum's Etablissement sind spätestens bis zum 26. Januar bei Herrn Baum und in der Gemeindekasse für 2,75 Mk für das trockene Gedeck zu haben. Der Fest-Ausschuß ladet die Einwohner dazu ein. Im Interesse der patriotischen Kundgebung wäre eine starke Beteilignug wünschenswert.

* **[Standesamtliche Nachrichten.]** In der Berichtswoche wurden 10 Geburten angemeldet. Aufgeboten: Aushilfsschaffner Eduard Rohms, kath., led., und Marie Gläsner, ohne Beruf, kath., led., beide in Brockau. Eheschließungen wurden 2 vollzogen. Sterbefälle: Am 17. Januar verehel. Schaffner Anna Scholz geb. Urban, kath., 53 Jahre, Brockau; Reserve-Lokomotivführerfrau Ida Zientek geb. Nuschke, ev., 32 Jahr, Brockau. Am 19. Januar E. H., Sohn der unverehel. Fabrikarbeiterin M. H., ev., 8 Stunden, Kl. Tschansch. Am 22. Januar verw. Postschaffner Anna Rotter geb. Lux, kath., 71 Jahr 10 Mon., Mittelwalde; Hausbesitzer Leo Schmidt, ev., 65 Jahre, Groß Tschansch. Am 23. Januar M. G., Sohn der unverehel. Schneiderin B. G., ev., 1 Jahr 4 Monate, Brockau.

* **[Vereinsnachrichten.]** Am 30. Juni cr. wird der „Erste Brockauer Radfahrerverein" durch mehrere Herren mit der Fahne auf dem in Augsburg stattfindenden Bundestage vertreten sein. Die Reigenmannschaft tritt am Dienstag, den 27. Januar, abends 8½ Uhr im Peuker'schen Gasthofe zusammen. — Ende März oder Anfang April veranstaltet der Verein Straßenrennen.

Die Mitglieder des Lotterie- und Geselligkeitsverein „Reichsadler", welche am Besuch der Versammlungen verhindert sind, wollen die Beiträge an den Kassierer Friseur Langner direkt zahlen.

* **[Brockauer Lichtspielhaus.]** Vom 24. bis 26. Januar werden folgende Films aufgeführt: 1. Gaumont Woche, aktuelles aus aller Welt. 2. Willy geht auf den Leim, amüsante Komödie. 3. Ein Soldatenkind, spannendes Drama. 4. Lilli, die Familienmutter, humoristisch. 5. Der Lebensschrei, Monopolschlager in 3 Akten. 6. Julius hat Hüftweh, toller Humor.

Evangelischer Gottesdienst in Brockau.

Sonntag, den 25. Januar 1914.

9½ Uhr: Hauptgottesdienst. Kandidat Buchwald. Anschließend Beichte und Abendmahl. Pastor Menzke.

11 Uhr: Taufen.

3 Uhr: Junglingsverein.

5 Uhr: Jungfrauenverein.

Dienstag, den 27. Januar 1914.

9½ Uhr: Festgottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. Pastor Menzke. Kirchenmusik.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.

Sonntag, den 25. Januar 1914.

7 Uhr: Hl. Messe. 9 Uhr: Predigt und Hochamt. 2 Uhr: hl. Segen.

Wochentags: 7¼ Uhr heil. Messe.

Dienstag, den 27. Januar 1914.

8 Uhr: Hochamt.

Wegen des Geburtstages Sr. Majestät wird der auf Dienstag, den 27. d. Mts. fallende Wochenmarkt auf Montag, den 26. cr. verlegt.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Herrmann.

Einladung zur Gemeindevertretung.

Auf Donnerstag, den 29. Januar cr., Nachmittags 4½ Uhr, ist Versammlung der Gemeindevertretung im Sitzungssaal des Rathauses hier, anberaumt, in welcher über die in der nachstehend vermerkten Tagesordnung verzeichneten Gegenstände beraten bezw. beschlossen werden soll. Sämtliche Mitglieder der Gemeindevertretung werden hiermit unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Nichtanwesenden sich den gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Festsetzung des Bebauungsplanes.
2. Bewilligung einer Eintragung.
3. Einrichtung von Schulsparkassen.
4. Abänderung des Statuts über die Reinigung der öffentlichen Wege.
5. Verschiedenes.

Geheime Sitzung.

6. Gasanstalt.
7. Gleislose Bahn.

Brockau, den 22. Januar 1914.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Dr. Herrmann.

Bekanntmachung.

Vom 21. Januar 1914 gelangen auf der

Gleislosen Bahn

zur Ausgabe:

1. Zur Benutzung der „Gleislosen Bahn" von Brockau nach Breslau und der Elektrischen Straßenbahn, Umsteigefahrschein 20 Pfg.
2. Zur Benutzung der „Gleislosen Bahn" von Groß oder Klein Tschansch und der Elektrischen Straßenbahn, Umsteigefahrschein 15 Pfg.
3. Zur Benutzung der „Gleislosen Bahn" allein Fahrschein 10 Pfg.

Gleislose Bahn G. m. b. H. Brockau.

Schüler - Anmeldung.

Alle Kinder im hiesigen Guts- und Gemeindebezirk, welche bis zum 30. September d. J. das 6. Lebensjahr vollenden oder vollendet haben, aber noch keine Schule besuchen, sind während des Monats

Februar

bei den Unterzeichneten Dienstag und Freitag von 12 bis 1 Uhr anzumelden.

Vorzulegen sind: 1. der Impfschein, 2. das Taufzeugnis (nicht Geburtsschein!)

Sollen eheliche Kinder in einer andern Konfession als der des Vaters erzogen werden, so ist dies besonders anzugeben.

Brockau, im Januar 1914

B. Karnetzki, Rektor. **M. Schnabel,** Hauptlehrer.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. – Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Geht es zu Ende?

Die Krisengerüchte, die seit Wochen bei uns täglich auftauchen, um unmittelbar darauf in das Reich der Fabel verwiesen zu werden, finden natürlich auch ihren Weg ins Ausland, und es ist schließlich nicht zu verwundern, wenn man jenseit der Grenzen glaubt, bei uns in Deutschland seien wirklich alle Bande gelöst, und es ist deshalb zu verstehen, wenn französische Blätter schreiben: „Des Deutschen Reiches Einigkeit und Geschlossenheit ist auf immer dahin. Mit seiner Vormachtsstellung geht es zu Ende."

Ist's wirklich so schlimm? Hat der Reichskanzler solche allgemeine Auflösung im Auge gehabt, als er vor einigen Tagen in einer Rede erklärte, wir lebten in ernsten Zeiten? Nein, soweit ist es noch nicht. Freilich, ein wenig seltsam haben sich ja die Dinge gestaltet: Die Zabernaffäre liegt uns wie ein schmerzender Traum im Blut. Seit ein bis dahin unbekannter Leutnant in Zabern zu seinen Rekruten „Wackes" gesagt hat, ist das ganze Land aus seinem Frieden aufgescheucht, sind Feindschaften entstanden und Gegensätze geschaffen, von denen man sich früher nichts hätte träumen lassen.

Militär- und Zivilverwaltung in den Reichslanden sind — trotz des Kaisers Befehl — auch heute noch nicht miteinander einig; Offiziere wechseln vor Gericht mit Staatsanwälten scharfgeschliffene Worte, im Deutschen Reichstage kommt es zu Lärmszenen, erhält der Kanzler von vier Fünfteilen aller Anwesenden ein Mißtrauensvotum, im Straßburger Landtage erklärt Unterstaatssekretär Mandel, er habe im Reichstage (bei der Zabern-Debatte) nicht das Wort ergriffen, um nicht einen Konflikt offenkundig zu machen. Der Staatssekretär Zorn v. Bulach aber meint, der Kanzler habe sich offenbar nur versprochen, als er im preußischen Herrenhause von der Instruktion der elsaß-lothringischen Bundesratsstimmen sprach.

Und noch mehr. Der bayrische Kriegsminister erhebt seine Stimme gegen seinen Kollegen in Berlin, im Deutschen Reichstage legt der Präsident Verwahrung ein gegen Angriffe, die aus dem preuß. Herrenhause gegen das Heim der Volksboten aus dem Reiche gerichtet worden sind. Kurz, nicht zwei Menschen trinken gemütlich mehr ihren Schoppen, ohne über den Leutnant von Zabern zu reden, der wegen Übertretung eines Dienstbefehls über Nacht zu einer fast europäischen Berühmtheit geworden ist. Von der Mars bis an die Memel, von der Etsch zum Belt klingt — man möchte fast sagen — wie ein Kriegsruf „Zabern" durch das deutsche Vaterland.

Und dennoch müssen wir die Frage „Geht es zu Ende?" anders beantworten, als die französische Presse. Ja, zu Ende geht es, aber nicht mit des Reiches Einheit und Geschlossenheit, sondern mit der leidigen Zabernaffäre. Freilich, noch steht die Redeschlacht im Reichstage bevor, aber sie wird die Höhepunkte des 4. Dezembers kaum erreichen. Das freisprechende Urteil gegen Oberst v. Reutter, Leutnant Schad und Leutnant v. Forstner hat Rechtskraft erlangt, eine Revision der Kabinettsorder von 1820, auf die Oberst Reutter sich stützte, ist zugesagt — was kann noch erreicht werden?

Die elsaß-lothringische Erste Kammer verlangt Garantien für die Verhinderung der Möglichkeit, daß Vorgänge wie die in Zabern wiederkehren; im Reichstage ist ein Antrag eingegangen, der die Befugnis des Waffengebrauchs des Militärs einschränken und zugleich gesetzlich festgestellt wissen will, daß das Militär nur auf Ersuchen der Zivilbehörden eingreifen darf. Es ist kaum anzunehmen, daß die Regierung sich weiter festlegen wird, als es auf kaiserlichen Befehl hinsichtlich der Kabinettsorder schon geschehen ist. Damit dürfte ja die Garantie, die man verlangt, gegeben sein.

Es ist Zeit, daß Zabern nicht mehr die Gemüter erhitzt. Mit echt deutscher Gründlichkeit ist der Fall länger denn sechs Wochen von allen Seiten beleuchtet worden; man kann ihm keine neuen Seiten mehr abgewinnen, und der zwecklose Streit um die Frage, ob das Militär seine Befugnis überschritt, oder ob die Zivilverwaltung versagte, muß im Interesse des Reiches endlich abgebrochen werden. Die Krisenluft, die über unserm öffentlichen Leben lagert, lähmt nicht nur unsere innerpolitische Tatkraft, sie schadet nachgerade auch unserem Ansehen im Auslande, wo man aus jedem Wort, das hier der Augenblick gebiert, Kapital zu schlagen sucht.

Nur so ist es zu verstehen, daß man sich in Frankreich so lebhaft mit dieser inneren Angelegenheit Deutschlands beschäftigt, daß wieder das Lied laut wird von den verlorenen Provinzen, die von dem Eroberer „unterdrückt" werden.

M. A. D.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat dem König von England anläßlich des Untergangs des Tauchbootes „A 7" ein Beileidstelegramm gesandt.

* Zur zweiten Beratung des Etats des Reichsamts des Innern beantragt die konservative Fraktion des Reichstags, den Reichskanzler zu ersuchen, noch vor der in Aussicht gestellten allgemeinen Revision des Reichsstrafgesetzbuches dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den ein wirksamer gesetzlicher Schutz gegen den zunehmenden Mißbrauch des Koalitionsrechtes geschaffen, dem immer schärfer ausgeübten Zwange gegenüber arbeitswilligen Arbeitern entschieden entgegengetreten, insbesondere aber das Streikpostenstehen verboten wird.

* Es sind mehrfach Zweifel darüber laut geworden, welchen Einfluß die Veranlagung eines Grundstücks zum Wehrbeitrag auf die künftige Veranlagung zur Besitzsteuer ausübe, ob namentlich verschiedene Wertermittlungen des Grundstücks nach dem Stande am 1. Januar 1914 einmal zum Zwecke der Veranlagung des Wehrbeitrags und ferner zum Zwecke der für die Besitzsteuer maßgebenden Feststellung des Vermögenswertes zulässig seien. In einer halbamtlichen Auslassung wird diese Frage auf Grund eingehender Erwägungen verneint mit dem Hinzufügen, daß diese Auslegung des Bundesrates, da sie von dem einen Faktor der Gesetzgebung herrührt, als eine feststehende anerkannt werden muß. Sie wird unzweifelhaft dem inneren Zusammenhang zwischen Wehrbeitragsgesetz und Besitzsteuergesetz wie dem Willen des Gesetzgebers allein gerecht.

* Der vor einiger Zeit gegründete Preußenbund hielt in Berlin seine erste Versammlung ab, zu der eine stattliche Anzahl von Teilnehmern aus allen Gebietsteilen Preußens erschienen war. Nach mehreren Reden wurde eine Beschlußfassung angenommen, in der nachdrücklich die Notwendigkeit des Preußenbundes betont wurde.

* In der Ersten reichsländischen Kammer wurde nach längerer Debatte mit 33 gegen 3 Stimmen ein Beschluß angenommen, wonach Garantien gegen eine Wiederholung der Zaberner Vorfälle verlangt werden. Vor Beginn der Besprechung hatte Staatssekretär Frhr. Zorn v. Bulach folgende Erklärung abgegeben: „Die Regierung hat in der Zweiten Kammer ihren Standpunkt klar gekennzeichnet. Inzwischen sind die Kriegsgerichtsurteile rechtskräftig geworden. Inzwischen hat auch die Reichsregierung zur Frage von Zabern Stellung genommen, und zwar in der ‚Norddeutschen Allgemeinen Zeitung' vom 15. Januar." Der Minister verliest diese Kundgebung und erklärt: „Die Regierung ist der Ansicht, daß durch die Nachprüfung der Dienstvorschrift von 1899 (in der Teile der Kabinettsorder, betreffend den Waffengebrauch des Militärs verwertet sind) eine vollständig klare Rechtslage geschaffen wird."

* Bei der Ersatzwahl zum Landtag von Schwarzburg-Rudolstadt, die im Wahlkreise Frankenhausen-Land stattfand, wurde Gutsbesitzer Kämmerer mit 596 gegen 410 sozialdemokratische Stimmen gewählt. Die Sozialdemokraten verlieren damit im Landtag die Mehrheit.

Frankreich.

* In Amiens ist der Kommandierende General des französischen 2. Armeekorps, General Picquart, der frühere Kriegsminister, im 60. Lebensjahr an einer Bronchialentzündung infolge von Erkältung gestorben. Seiner Erkrankung ungeachtet, unternahm der General einen Spazierritt, sank aber dabei bewußtlos vom Pferd. Am folgenden Tage bildete sich ein Geschwür im Halse, und der General starb einen qualvollen Erstickungstod. Clemenceau und andere hervorragende Fachgenossen Picquarts aus der Dreyfusaffäre sind nach Amiens abgereist. Es wird daran erinnert, daß Picquart das Mißgeschick hatte, vor einigen Jahren bei der Julirevue vom Pferde zu stürzen, und zwar gerade vor der Präsidententribüne. — Mit General Picquart, der Elsässer von Geburt war, ist einer der interessantesten französischen Generale dahingegangen. Politische Machenschaften hatten auf seine Laufbahn einen bestimmenden Einfluß. Als Oberstleutnant war er Generalstäbler. Schon damals muß er sich in Paris mißliebig gemacht haben, denn er wurde 1897 nach Algier versetzt. In der Dreyfusaffäre sollte er nach der Verurteilung von Dreyfus als Zeuge vernommen werden. Aus dem Zeugen wurde aber ein Angeklagter. Erst Clemenceau gab ihn die Uniform wieder und machte ihn, als er Ministerpräsident war, zum Kriegsminister.

General Picquart.

Deutscher Reichstag.

(Original-Bericht.) Berlin, 21. Januar.

Der Reichstag setzte am Montag die allgemeine Aussprache über den Etat des Innern fort. Abg. Dr. Mayer-Kaufbeuren (Zentr.) besprach die gegenwärtige schlechte Konjunktur und gab der Meinung Ausdruck, daß der Niedergang bald zu Ende sei. Die Vermehrung des Viehbestandes bei uns widerlege die Behauptung, daß die hohen Zölle zur Verminderung des Viehbestandes führen. Hoffentlich werde die Produktionsstatistik bald vorgelegt. Abg. Keinath (nat.-lib.) sah einen Beweis für die Gesundheit unserer Volkswirtschaft in dem Widerstande gegen die sinkende Konjunktur. Weiter erkannte Redner den großen Fortschritt in der Sozialpolitik an, die dem Auslande als Vorbild diene. Abg. v. Graefe (kons.) betonte, daß er unter Sozialpolitik nicht die Fürsorge für eine einzelne Klasse, sondern eine Fürsorge für alle Bevölkerungskreise verstehe. Eine übertriebene Eile müsse vermieden werden, soll nicht die Industrie schwer bedroht werden. Die Jugendfürsorge müsse gesetzlich geregelt werden. Redner bekannte sich als Freund des Organisationswesens, das eine notwendige Erscheinung der wirtschaftlichen Entwicklung sei. Jedoch müsse der Koalitionszwang bekämpft werden. Abg. Pospiech (Pole) bemängelte die Verfolgung polnischer Arbeiter.

Die Reichstagssitzung am Dienstag begann mit einer kurzen Anfrage von grundsätzlicher Bedeutung. Herr Erzberger fragte, wie es sich mit der Vereinsfreiheit vertrage, daß die Vereinigung Berliner Schutzleute vom Polizeipräsidenten verboten worden sei. Die Antwort, daß es sich um eine Frage des Beamtenrechts und nicht des Vereinsrechts handle und daß daher kein Anlaß zum Einschreiten vorliege, rief einiges Befremden hervor, da die Regierung seinerzeit selbst anerkannt hat, daß auch die Beamten Vereinsfreiheit genießen sollen, und da es sich vor allem hier um einen unpolitischen Verein handelt, der im wesentlichen geselligen Zwecken dient und die Pflege königstreuer Gesinnung ausdrücklich auf seine Fahne geschrieben hat. Zweifellos ist in dieser Sache das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Darauf wurde in dem fast leeren Hause die Etatsdebatte mit einer längeren Rede des Abg. Krätzig (soz.) fortgesetzt. Der Redner schildert vor allem die Lage der Landarbeiter als ziemlich trübe. Staatssekretär Dr. Delbrück weist darauf hin, daß mit der Einführung der Krankenversicherung

das Mögliche erreicht ist.

Die Behauptung, sie sei unvollkommen, ist unrichtig. Die Regierungskommissare haben die preußischen Provinzen bereist und die Verhältnisse genau besprochen. Es war notwendig, die Krankenversicherung auf dem Lande einzuführen. Die Frage der Sozialpolitik ist nunmehr zu einem gewissen Abschluß gelangt. Auf einen Zuruf von links: Arbeitslosenversicherung! erklärt der Staatssekretär, daß ihr zurzeit noch unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenständen. Zum Schutze der Gesundheit der Arbeiter geschähe unendlich viel. Einzelarbeit sei zwar noch notwendig, mit ihr sei ein Heer geschulter Beamten betraut. In der Frage des Koalitionsrechts und des Arbeiterrechts habe sich der Standpunkt der Regierung nicht geändert. Die Schiedsgerichte sollen gefördert werden, doch dürfe sich die Regierung und der Reichstag nicht zu weit treiben lassen. Das bedeute keinen Abschluß der Sozialpolitik, denn alles sei sich einig, daß eine gebildete, gesellschaftlich und wirtschaftlich gut gestellte Arbeiterschaft eine der Säulen sei, auf der Industrie und nationaler Wohlstand ruhen. Die Regierung müsse aber die Interessen der Allgemeinheit wahrnehmen. Von den Sozialdemokraten scholl es „Knecht der Unternehmer", und der Staatssekretär antwortete, wie man ihn nenne, sei ihm gleichgültig, er würde tun, was er für richtig halte. Er besprach nunmehr ziffernmäßig die

Erfolge unserer Wirtschaftspolitik.

Deutschland habe seit 1891 Nordamerika und England überflügelt und sei dem englischen Gesamthandel nahe gerückt. Auf dem Gebiet der Steigerung der ländlichen Produktion, der berg- und hüttenmännischen Produktion und des Verkehrswesens sei eine ungeheure Zunahme zu verzeichnen. Aus den Ergebnissen der Einkommensteuer sei eine Steigerung des Einkommens in 20 Jahren 167 Prozent zu verzeichnen, die Bevölkerung sei aber nur um 34 Prozent gewachsen. Auch die Spareinlagen hatten sich bedeutend vermehrt, das alles trotz der steigenden Lebensmittelpreise. Mit ihnen seien ja auch die Löhne, zum Teil um 50 Prozent, gestiegen. In bezug auf die Schutzzollpolitik erklärte der Staatssekretär, es läge, da sich die Verhältnisse günstig gestaltet haben, kein Anlaß vor, an dem bewährten Zustand zu rütteln. Es bestehe nicht die Absicht, dem Reichstage eine

Ergänzung zum Zolltarif

vorzulegen. Unsere Wirtschaftspolitik entspreche unserer Sozialpolitik, sie in dieser Beziehung aufrechtzuerhalten, würde die kommende Aufgabe sein.

Darauf vertagte sich das Haus.

Von Nah und Fern.

Auf einem Schlackenfelde verbrannt. Auf der Schlackenhalde der Bernhardihütte bei Kattowitz (O.-Schl.) legte sich ein junger Arbeiter in Unkenntnis der Gefahr, die ihm drohte, zur Ruhe nieder. Am Morgen fand man seine halbverkohlte Leiche auf.

Der Liebe Not.

23] Roman von Horst Bodemer.

(Fortsetzung.)

Lächelnd steht Heinz vor ihr.

„Du—u, du wust — gemein."

Warum, Kläre?"

„Über meine Not zu lachen, — pfui."

Da schüttelte er den Kopf.

„Nicht über die lach' ich, ich freu' mich nur des Sieges!"

„Des Sieges? — Über ein schwaches Weib?"

„Jawohl, des Sieges, denn, Kläre," — er greift in die Rocktasche, „lies mal, da drin steht, daß ich auf der Oberrheinischen Bank, gleich da drüben um die Ecke, fast 'ne halbe Million liegen habe!"

„Du bist wahnsinnig — geh — ich fürchte mich!"

„So lies doch."

„Wirklich — woher hast du das Geld?"

„Onkel Reuter ist zu Ostern gestorben, er hat mir's vermacht!"

„Gerade — als ich — Sommerns Weib wurde?"

Stockend sagt sie es.

„Wenige Tage später!"

„Sie bricht auf dem nächsten Stuhl zusammen.

„Kläre!"

Keine Antwort.

„Ja," sie fährt mit der Hand über die Stirn, als wolle sie ihre Gedanken ordnen.

„Mach' dich frei — werd' mein Weib!"

Da springt sie auf, umschlingt seinen Nacken und sieht ihn lange mit zusammengebissenen Zähnen prüfend an.

„Ja, Heinz, ich will, wir gehen nach Wernsdorf, ich als dein Weib — o" und sie küßt ihn wieder.

Und er jubelt.

„Das Glück ist da, das Glück! — Nun mag mir Gott eine Welt voll Feinde schaffen, ich ringe sie nieder — alle — alle!"

Da schlägt es eins.

„Jetzt gehe ich, Kläre, mit deinem Manne mußt du dich allein auseinandersetzen, ich aber schreibe sofort zu Hause mein Abschiedsgesuch!"

„Ja — ja, geh nur, Heinz — geh!"

14.

An diesem Morgen war Oberstleutnant von Sommern hinausgeritten auf den großen Exerzierplatz, das Polygon. Mehrere Batterien seines Regiments übten dort, sonst war's ziemlich still draußen. Die Kavallerie befand sich auf dem Hagenauer Exerzierplatz zum Brigade-Exerzieren, die Infanterie war auch zum größten Teil aus der Garnison abwesend, sie schoß im Breuschtale und in Bitsch oder übte Felddienst. Aus den Schießständen im Rheinwald und der Klebsau drang vereinzelt ein Schuß über das Polygon, bei Neuhof zeigten sich ein paar Infanterie-Schützenketten, der ganze große Übungsplatz stand der Artillerie zur Verfügung. Die nahm die Gelegenheit wahr und fegte von einer Ecke in die andre, protzte ab, markierte Feuer, dann ging's kreuz und quer bald nach dem Wachthäuschen am Eingange von Neudorf, bald hinüber nach dem Rheinwald, dabei m[illegible] Schwenkungen geübt und von einer Information in die andere übergegangen.

Aufmerksam folgte der Oberstleutnant den Bewegungen seines Regiments, das Manöver nahte heran, aus eigener Anschauung wollte er sich über den Zustand des ihm unterstellten Truppenteils ein Urteil bilden.

Auch die sechste Battere übte auf dem Polygon. Bei seinem Zuge ritt Leutnant Rühling auf seiner wundervollen Stute „Wallada". Sonst saß er im Dienst fast immer auf seinem Batterieschinder, dem „Robert", aber seit der neue Kommandeur das Regiment übernommen, hatte er immer die Fuchsstute satteln lassen. Dieses selten schöne Pferd mußte Herrn von Sommern auffallen, und gerade das bezweckte er. Aus dem armen Leutnant war ja über Nacht ein halber Millionär geworden, ob der Oberstleutnant davon erfahren hatte? Wohl kaum, der Oberamtmann hatte es seinem Sohne ja auf die Seele gebunden, damals in Frankfurt am Main, Sommern es nicht wissen zu lassen. Freilich, nun war das nicht mehr zu verheimlichen, niemand hatte voraussehen können, daß der das Regiment „Großherzogin von Hessen" bekommen würde, das warf alle guten Vorsätze um, Heinz fühlte sich zum Kampf herausgefordert, gut, der Oberstleutnant sollte ihn haben.

Und dem fiel natürlich das wundervolle Pferd sofort auf. Er schätzte es ab, mindestens tausend Taler war es unter Brüdern wert. Wie kam der junge Offizier, dessen Verhältnisse er doch ganz genau zu kennen glaubte, zu dieser bildschönen Stute? Sie wird ihm einer geborgt haben, dachte er bei sich. Er ritt heran an die sechste Batterie.

„Herr Hauptmann — ich bitte."

„Herr Oberstleutnant."

Im Galopp kam der Batteriechef auf ihn zu, eine kurze Parade, er legte die Hand an die Mütze, um die Befehle seines Vorgesetzten entgegenzunehmen.

„Ich möchte die Batterie für eine halbe Stunde dem Leutnant Rühling übergeben, bitte rufen Sie ihn heran."

„Herr Leutnant Rühling!"

„Herr Hauptmann!"

In gestrecktem Galopp jagte der auf seine beiden Vorgesetzten zu.

„Exerzieren Sie mir die Batterie vor!" der Oberstleutnant gab ihn einen Auftrag.

„Zu Befehl, Herr Oberstleutnant."

Er sprengte zur Truppe zurück.

„Die Batterie hört auf mein Kommando."

Er ließ abbrechen und nach dem Ausgange von Neudorf antraben.

Der Oberstleutnant folgte mit Heinz' Batteriechef.

„Sind Sie zufrieden mit Herrn Leutnant Rühling, Herr Hauptmann?"

„Jawohl, Herr Oberstleutnant, außerordentlich, er ist sehr zuverlässig und pflichttreu, auch die Mannschaften haben ihn sehr gern!"

„Ich kenne seine Eltern. Sie werden es begreiflich finden, wenn ich ein ganz besonderes Interesse an dem jungen Offizier nehme."

Der Hauptmann legte die Hand an die Kopfbedeckung und machte eine zustimmende Bewegung mit dem Kopfe.

Weltbekannt!
Reell! Gut! Billig!
Ulster Paletot Anzüge
nur **10,50** Mk.
Nach Mass, elegant, wunderbar **18** Mk. **Joppen** 5 Mk
Stoffhosen 2¾ Mark.
Anzugfabrik Breslau.
Wallstr. 17 a, 1. Etage.

Bei
Drüsen, Scropheln,
Blutarmut, Hautausschlag, engl. Krankheit, Hals-Lungen-Krankheiten Husten empfehle meinen
Lahusen's Lebertran
Marke „Jodella“
Der wirksamste u. beliebteste Lebertran Gern genommen und leicht zu vertragen — **Preis: Mark 2,30 u. 4,60.**
Achten Sie auf das Schutzwort **„Jodella“**
Alleinig Fabrikt: Apotheker **Wilh. Lahusen in Bremen.**
Frisch zu haben in der **Apotheke in Brockau**

Grundbesitz
gesucht! Wer verschwiegen und günstig verkaufen will, schreibe **sofort** an
Erwin Krause,
Breslau 23.

Punsch-Extrakte
mit den berühmten **Original-Reichel-Essenzen**
— **selbst bereitet** —
stellen sich um mehr als die **Hälfte** des sonstigen Kaufpreises **billiger**
Originalfl. **75, 90 Pf.** u. **1 Mk.**
vorrätig in allen bekannt. Sorten
zur Herstellung von je
2 Ltr. Punschextrakt
bzw. 6 bis 8 Ltr. Punsch.
Reiner kräftiger Geschmack, hocharomatisch und bestens bekömmlich.
Vollständiges, reich illustr. Rezeptbuch zur reellen Selbstbereitung sämtl. Liköre etc. **kostenfrei!**
Otto Reichel, Berlin SO.
Lasse sich niemand durch Nachahmungen täuschen sondern man kaufe nur die echten „Reichel-Essenzen“ mit Marke **„Lichtherz“.**
In **Brockau** bei:
Apoth. Dr. Wolff, Drogerie,
Gustav Konczak, Drogerie

Liebich's Etablissement
Telephon 1646.
Immenser Erfolg!
Leonhard Haskel
mit seinem urkomischen Schlager:
Die Ballesprinzessin
Ausserdem:
The great Roland
Illusionist
Parthenon
altgriechisch lebende Friese
M. Kempinski
und eine Reihe erstklassiger Kunstkräfte des
lite-Januar-Programms.
Opt. Berichterstattung mit den neuesten Aufnahmen.
Sonntags 4 Uhr:
Nachmittags-Vorstellung

Total-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe
Spielwaren, Galanteriewaren, Luxus- und Lederwaren, Wirtschafts-Artikel
Schluß:
25. Januar
bis **50%** unter Preis
Gebr. J. Benjamin
Schmiedebrücke Nr. 29 a

Sie sparen viel Geld
in meinem spottbilligen
Inventur - Ausverkauf
der meine vorjährigen Leistungen noch weit übertrifft.
Einige Beispiele:
Kostüme
Preis 14,00 regulär bis 50 Mk.
„ 26,00 „ „ 80 Mk.
Promenaden-, Ball- u. Gesellschafts-Kleider
auch jugendlichste Fassons
Preis 12,00 regulär bis 50 Mk.
„ 24,00 „ „ 80 Mk.
„ 46,00 „ „ 125 Mk
Seidene Blusen
Preis 3,50 regulär bis 18 Mk.
„ 8,50 „ 36 Mk.
Event. Abänderungen tadellos und prompt.
Aschner 82 Breslau Ohlauerstrasse, 1. Etage **82**
Gelegenheitskäufe feinster Damen- u. Backfisch-Konfektion.

Wie die Düngung - So die Ernte!
THOMASMEHL
Stern Marke
Eingetragene Schutzmarke
bewährter u. billiger Phosphorsäuredünger
für die Frühjahrssaaten.
Sichere Wirkung! Hohe Erträge!
Thomasmehl „Sternmarke“ wird in garantiert reiner vollwertiger Ware in plombierten, mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen Säcken geliefert.
Erhältlich in allen durch Sternmarke-Plakate kenntlichen Verkaufsstellen oder durch
Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H. Berlin W. 35
U I 600.
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Jeder Sportsmann abonniert auf
„Der Sporn“
Aeltestes Sportblatt Deutschlands.
Zentralblatt für Pferderennen. Organ der Landespferdezucht.
Berlin NO. 43 Gegründet 1863 Berlin NO. 43
Erscheint täglich auch Montags.
Der „Sporn“ bringt täglich:
Zuverlässigst zusammengestellte letzte Leistungen der einzelnen Pferde.
Zuverlässigst ausgerechnete Handicaps.
Die besten Tips für Deutschland und Frankreich.
Abonnementsbedingungen für den Monat:
Bei der Post 2,50 Mk. und 14 Pf. Bestellgeld. Bei Bezug per Kreuzband: Inland 3,75 Mk., Ausland 4,75 Mk.
Abonnementsbedingungen für die Woche:
Bei Bezug per Kreuzband: Inland 1,10 Mk., Ausland 1,35 Mk. Post-Zeitungsliste.
Redaktion und Expedition
BERLIN NO. 43, Neue Königstrasse 39.
Teleph.: Amt VII, Königstadt 7917. Telegr.-Adr.: Spornstreichs.

Eilen Sie!
Mein
Inventur-Ausverkauf
zu **wahren Spottpreisen**
dauert **nur noch diese Woche!**

	Serie I	Serie II	Serie III
Seiden-Blusen	Mk. 3.45	Mk. 5.85	Mk 8,50

Stoff- und Tüll-Blusen von **2,45** Mk. an.
Kostüm-Röcke bis 50 % unter regul. Preis.
Kostüme, Damen-Kleider u. Damen-Ulster
weit unter der Hälfte des bisherigen Preises.
Einzelne im Schaufenster eingestaubte Tüllkleider und -Blusen gebe ich für das Schneiderlohn ab.
S. Leuchtag
Spezialhaus für Damen- u. Mädchen-Garderobe
Breslau, Schmiedebrücke 55
parterre und I. Etage
Ecke Kupferschmiedestrasse.

Schneeschipper
grösste
Punsch - Spezialität
darf durch seine vielseitige Verwendung in keinem Haushalt fehlen.
Ganze Flasche 1.90 M, halbe 1.05 M
Alleinige Verkaufsstelle für Brockau:
Gustav Konczak, Drogerie, Bahnhofstr.

Sächs. Wollw. Manufaktur
Breslau, Zwingerplatz 1
Vom 19. bis 24. Januar 1914
Verkauf zurückgesetzer Waren
Preisermässigungen bis 50%
Sportartikel Sweater mit 10% Rabatt.

Ulster Paletots Anzüge
jetzt bedeutend ermässigt
12, 15, 18, 21, 24 Mk.
Herrenkleiderfabrik M. Juliusberger,
Breslau, Albrechtsstr. 41, II. Et. **Kein Laden!**
Bei Einkauf von 20 Mk.
wird die Hin- und Rückfahrt ab Brockau vergütet.

Julhoffen's Kaffee

Stadt-Theater.
Sonnabend:
Der Freischütz.
Sonntag:
Parsifal.

Schauspielhaus.
(Operettenbühne.)
Sonnabend u. Sonntag:
Polenblut.
Sonntag Nachmittag:
Filmzauber.
Montag:
Die Kinderkönigin.

Victoria-Theater.
Dir. **Hugo Schreiber**
Tel. 2279.
Nur wenige Tage das Schauspiel:
Napoleons Frauen.
Gastspiel
Napoleon
Tournee
Anf. 8 Uhr.

Lichtspiel-Haus Brockau
neben der Post.
Vorführungen von 6 — 11 Uhr.
Vom 24. - 26. Januar:
Der Lebensschrei
Drama in 3 Akten
und das andere reichhaltige Programm
Nachmittags:
Kinder-Vorstellung.

WYBERT-TABLETTEN
Name gesetzlich geschützt
Lehrern sind Wybert-Tabletten eine wahre Wohltat beim Unterricht.
Pfarrer fühlen keine Anstrengung beim Sprechen durch täglichen Gebrauch v. Wybert-Tabletten.
Sportsleute preisen die erfrischenden, durstlöschenden Eigenschaften der Wybert-Tabletten.
Sänger erzielen klare, volltönende Stimme durch Wybert-Tabletten. Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien à M. 1.—

Traurig
sieht ein Gesicht aus, welches durch Pickel, Flechten u. Hautausschläge verunstaltet ist. Tägliche Waschungen mit **Providolseife D. R. P.** beseitigen diese Uebel schnell und sicher.
Preis pro Stück 80 Pfg.
Z. h. i. Apoth., Drog. und Parfüm. Muster und Broschüre gratis durch Providol Ges. m. b. H. Berlin NW
Depot in Brockau:
Adler-Apotheke Dr. Wolff

Trinkt Reformbier!

Landwirtschaftlicher Markt

Preise und Berichte.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet im Landes-Oekonomie-Kollegium, Berlin W., Königgrätzer Straße 19.

		Danzig am 13. 1.	Posen am 16. 1.	Breslau am 14. 1.	Berlin am 17. 1.	Magdeburg am 13. 1.	Dresden am 19. 1.	Leipzig am 19. 1.	Chemnitz am 19. 1.	Zwickau am 19. 1.	Plauen i. V. am 19. 1.	Hannover am*) 19. 1.	Hamburg am**) 15. 1.	Dortmund am 19. 1.	Frankfurt a. M. am 19. 1.	Mannheim am 19. 1.	Stuttgart am 15. 1.	München am 17. 1.	Cöln a. Rh. am†) 19. 1.	Elberfeld am 19. 1.	Essen a. R. am 19. 1.	Düsseldorf am††) 19. 1.
Auftrieb:	Rinder	238	135	1536	4753	556	833	719	662	251	141	361	2069	862	1430	909	236	2447	1249	752	864	429
	Kälber	201	133	1070	1145	254	249	375	218	99	98	164	995	290	296	376	471	4967	482	262	521	197
	Schafe	170	26	101	9494	132	985	693	884	458	229	413	1280	6	113	74	—	1084	230	83	43	—
	Schweine	1706	489	2752	13213	3096	2628	2355	2756	1241	711	1048	5675	2939	2429	1996	1250	9982	5514	2252	4144	2180
Tendenz:	Rinder	langsam	ruhig	s. langs.	langsam	s. langs.	schlecht	schlecht	langsam	langsam	langsam	langsam	schleppd.	s. langs.	?	schleppd.	mäßig	mittel	schleppd.	schleppd.	langsam	langsam
	Kälber	flott	ruhig	s. langs.	langsam	s. langs.	langsam	langsam	langsam	langsam	langsam	mittel	mittel	s. langs.	?	ruhig	mäßig	schleppd.	langsam	ruhig	mittel	mittel
	Schafe	anziehd.	ruhig	s. langs.	ruhig	s. langs.	mittel	mittel	mittel	langsam	langsam	langsam	sehr flott	s. langs.	?	ruhig	—	flott	lebhaft	ruhig	mittel	—
	Schweine	schleppd.	ruhig	s. langs.	langsam	s. langs.	langsam	mittel	mittel	schlecht	langsam	langsam	mittel	s. langs.	?	langsam	mäßig	nachgbd.	zl. belebt	ruhig	mittel	mittel

	Schlacht prog. auf 100 Pfd. Lbdgew.	Danzig	Posen	Breslau	Berlin	Magdeburg	Dresden	Leipzig	Chemnitz	Zwickau	Plauen i. V.	Hannover	Hamburg	Dortmund	Frankfurt a. M.	Mannheim	Stuttgart	München	Cöln a. Rh.	Elberfeld	Essen a. R.	Düsseldorf
I. Rinder:	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.
A. Ochsen:																						
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	58	—	—	47—50	51—53	48—50						*52—53*	48—52	50—53	—	51—53	*55—57*	51—54	53—57	51—54	55—56	*53—54*
b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren	58	—	—	40—43	—	46—50	50—53	*55—56*	52—54	51—53	*52*	*50—51*	—	44—47	50—54	49—51	—	48—50	53—57	—	50—51	*52*
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	54	45—47	44—47	34—37	47—49	42—45	44—48	*48—50*	46—48	47—49	*46—48*	*44—46*	46—48	37—41	46—49	48—49	—	45—47	47—52	47—48	50—51	*46—48*
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	50	40—43	38—42	—35	42—44	38—41	38—42	*42—44*	40—42	—	*40—42*	—	42—45	—	43—45	46—48	—	40—44	40—46	42—44	41—44	*43—44*
B. Bullen:																						
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	58—60	49—50	—	47—49	50—53	48—52	50—51	*52—54*	49	48—50	*49—52*	*50—53*	48—50	49—51	48—50	47—49	*49—52*	41—45	52—54	49—51	51—52	*52—54*
b) vollfleischige, jüngere	56	44—47	45—48	43—45	45—48	43—47	45—48	*49*	44—45	45—47	*46—47*	*46—48*	47—50	43—45	44—47	46—47	*47—48*	38—40	47—51	45—46	43—44	*48—49*
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	45—53	40—43	38—43	42	42—44	38—42	41—44	*38—46*	39—40	44	*36—43*	*34—43*	40—46	35—38	—	44—45	*35—41*	34—37	42—46	40—41	35—37	*38—45*
C. Färsen (Kalben) und Kühe:																						
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	60	—	—	44—47	48—50	46—50	48—51	*55—56*	50—52	49—50	*53—54*	*53—54*	48—51	48—50	47—50	48—50	*58—59*	46—53	52—54	47—50	50	*54*
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren	57	—	44—46	40—42	44—46	43—47	42—46	*50—51*	44—45	46—48	*48—50*	*48—50*	*47—48*	42—46	44—47	42—44	—	42—46	47—50	44—46	45—46	*48—50*
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	49—50	37—42	39—43	33—37	40—43	38—43	38—41	*40—43*	36—39	42—45	*39—41*	*40—42*	*38—44*	38—41	39—47	34—36	—	38—41	42—46	34—35	40—43	*41—42*
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44—48	30—35	33—38	26—30	36—37	34—37	33—37	*36—38*	30—32	38—41	*36—37*	*38—40*	*32—40*	31—34	33—38	33—35	—	33—37	34—41	26—27	32—34	*37—38*
e) gering genährte Kühe und Färsen	40—45	—27	22—27	—25	—34	30—33	26—31	*28—33*	24—27	32—33	*24—32*	*32—38*	*23—28*	25—29	25—30	28—30	—	24—32	—	—	—	*30—35*
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	45—50	—	—	—	39—41	38—44	—	*36—43*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24—33	—	40—41	—	—
II. Kälber:																						
a) Doppellender feinster Mast	72	75—92	—	—	100—110	80—93	90—95	—	90	—	—	—	90—102	—	—	—	—	—	—	—	85—92	—
b) feinste Mastkälber	60—64	65—70	63—65	—	73	70—76						*67—71*	73—78	68—72	—	57—63	—	—	65—70	70—72	68—72	*63*
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	60	58—63	56—60	58—62	62—70	61—69	61—64	62—65	63—64	60—63	*65—66*	*62—66*	66—72	62—66	60—64	54—57	*64—67*	59—60	60—64	59—62	62—66	*60—62*
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	57	50—56	50—54	52—54	54—60	52—60	54—58	55—61	56—60	54—57	*59—64*	*50—57*	55—65	52—57	56—59	51—54	*60—64*	53—58	52—58	47—54	50—60	*54—56*
e) geringe Saugkälber	49—54	—45	40—46	43—47	40—50	42—50	47—52	45—54	50—54	50—52	*46—55*	*48—55*	—	44—49	52—55	45—51	*53—59*	44—52	—	—	50—60	*50—52*
III. Schafe:																						
A. Stallmastschafe:																						
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	41—43	—	47—49	47—49	45—46	50—52	48—50	46—48	46—48	50—51	*48—49*	49—51	—	—	—	—	*52—54*	—	—	50	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	48—50	36—39	38—42	38—42	41—45	38—48	43—47	45—47	42—44	42—44	46—48	*40—42*	46—48	—	—	43—45	—	*45—48*	—	—	40—42	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	42—46	28—30	—	30—33	34—39	—	41—42	—	38—40	30—38	40—43	*33—35*	—	—	—	34—35	—	*32—44*	—	—	—	—
B. Weidemastschafe:																						
a) Mastlämmer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50—52	—	44	—	—	—		51	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37—49	—	—	—	—	—	*43—47*	40	—	—
IV. Schweine:																						
a) Fettschweine, über 300 Pfund Lebendgewicht (reines Lebendgew.)		—	—	—	54	52—53	51—52	—	—	—	—	—	51	—	—	—	—	46—50	51—52	—	—	*52—53*
b) vollfleisch. Schweine v. 240—300 Pfd. Lbdgew.		49—53	48—51	50—52	51—53	51—53	51—52	—	—	—	—	—	51	51—54	54—56	53—54	—	47—54	51—52	52—53	51—52	*52—53*
c) vollfleisch. Schweine v. 200—240 Pfd. Lbdgew.		48—52	48—50	49—51	50—52	50—52	51—52	—	—	—	—	—	51—51½	50—54	54½—57	54—55	—	48—56	51—52	52—53	51—52	*53—54*
d) vollfleisch. Schweine v. 160—200 Pfd. Lbdgew.		47—50	46—49	47—49	49—50	50—51	49—50	—	—	—	—	—	50½51½	50—53	54½—57	55	—	48—58	51—53	52—53	49—52	53—54
e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lbdgew.		45—48	43—46	44—46	47—49	44—49	47—48	—	—	—	—	—	45½48½	49—52	54—56	55	—	44—56	49—51	46—51	48—50	49—50
f) Sauen		42—50	44—49	45—47	49—50	44—50	44—48	—	—	—	—	—	43½—49	48—51	—	48—50	—	41—45	46—49	38—50	44—50	49—50
a) Fettschweine, über 300 Pfund Lebendgewicht (Schlachtgew. od. Lbdgew. abzügl. 20—22 v. H. Tara)		—	—	—	67	65—66	70—71	68—69	67—68	70	70	—	64	—	—	—	—	—	64—66	—	—	65—66
b) vollfleisch. Schweine v. 240—300 Pfd. Lbdgew.		—	—	63—65	64—66	64—66	70—71	68—69	67—68	70	70	—	64	63—67	68—71	68—69	—	60—70	64—66	66—70	64—66	65—66
c) vollfleisch. Schweine v. 200—240 Pfd. Lbdgew.		—	—	63—65	63—65	63—65	70—71	68—69	66—67	69—70	70	—	65½—66	62—67	68—71	69—70	69—70	59—72	64—66	66—70	64—66	67
d) vollfleisch. Schweine v. 160—200 Pfd. Lbdgew.		—	—	61—64	61—63	62—64	68—69	66—67	64—65	67—68	68—69	—	65—66	62—66	68—71	70—71	66—68	59—74	64—67	66—70	62—65	67
e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lbdgew.		—	—	57—60	59—61	55—61	66—67	64—65	62—63	64—66	67—68	—	60—64	60—64	68—70	70—71	62—65	58—70	62—64	62—64	60—63	62—64
f) Sauen		—	—	58—61	61—63	55—62	62—66	58—63	60—63	60—64	63—67	—	56—61	59—63	—	62—64	62—65	52—58	58—62	50—63	55—63	62—64

*) Kälbernotiz vom 15. 1. — **) Kälbernotiz vom 13. 1. Schweinenotiz vom 16. 1. — †) Kälber- und Schafnotiz vom 15. 1. — ††) Kälbernotiz vom 16. 1.

Insoweit nicht Marktnotierungen nach Lebendgewicht vorliegen, sind die Schlachtgewichtpreise auf Lebendgewicht umgerechnet. Soweit die obigen Preisangaben durch Umrechnung amtlicher Schlachtgewichtspreise ermittelt und daher mit den amtlichen Feststellungen der Lebendgewichtspreise nicht ohne weiteres vergleichbar sind, sind dieselben *in Kursivzahlen* angegeben. Für Schweine sind sowohl die Preise für reines Lebendgewicht, soweit solche amtlich festgestellt werden, als auch für Schlachtgewicht bzw. Lebendgewicht abzüglich einer festen Tara von 20—22 v. H. angegeben.

Kartoffel-, Stroh- und Heupreise

an Proviantamtsorten vom 13. Januar bis 19. Januar 1914, ermittelt von der „Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats" und redaktionell in ihren Grenzwerten und nach Provinzen usw. wiedergegeben in Mark für 1 dz (= 100 kg).

Provinzen und Staaten	Kartoffeln	Langstroh	Kurzstroh	Heu
Ostpreußen	3,40—7,00	4,00—5,50	3,00—5,00	5,00—8,20
Westpreußen	3,50—5,50	4,50—5,00	3,50—4,00	6,00—7,50
Brandenburg	3,00—5,00	3,00—6,00	—	5,00—8,00
Pommern	3,20—4,00	4,00—4,30	2,90—3,60	6,00—7,80
Posen	3,00—4,00	3,20—6,00	2,20	4,80—6,00
Schlesien	3,00—5,00	2,60—5,00	2,00—3,00	5,40—7,00
Sachsen (Prov.)	3,00—5,00	2,60—4,00	2,20—2,80	5,00—8,00
Schleswig-Holstein und Mecklenburg	4,30—7,30	3,50—5,20	2,90—3,60	4,00—6,60
Hannover und Braunschweig	3,00—7,00	3,00—5,00	—	5,00—6,50
Westfalen	5,00—6,00	3,00—3,70	2,00—2,40	4,50—6,50
Hessen-Nassau, Großh. Hessen	3,30—6,00	3,20—4,00	2,40—3,20	5,00—7,20
Großh. Baden	4,80—8,00	4,00—7,00	3,60—5,50	6,00—7,20

Getreidepreise des Inlandes

an dessen wichtigsten Markt- und Börsenplätzen, nach der „Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats" in Mark per Tonne am 22. Januar 1914.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg	—202½	152-52½	—	145—160
Insterburg[1])	165—190	135—150	—	135—152
Danzig	—190	152—154	—	131—162
Stettin[2])	—178	130—154	—	130—152
Posen	179—184	146—149	152-160[3])	148—150
Breslau	179—181	148—150	152-155[3]) 140-143[4])	142—144
Militsch[1])	—	148	—	144
Magdeburg	186—188	155—157	162-172[3])	166—169
Cassel[1])	180—182	152—157	—	150—170
Berlin	186—191	156—157	—	151—178
Stralsund	—172	140—152	160-164[3]) 140[4])	140—155
Rendsburg[1])	195—200	160—165	—	165—170
Hamburg	192—194	154—157	—	161—169
Hannover	181	157	—	161
Frankfurt/M.	190—193	160—163	—	155—170
Minden[1])	180—185	154—155	—	160
Dortmund	183—187	153—157	—	161—166
Saargemünd[1]	197—200	160	—	150—156
Mannheim	195—200	162½-65	—	160—177
Ulm[1])	180—186	150	—	152—154
Münster	185	154	—	160
Soest	180	150	—	—
Dinkelsbühl[1]	192—198	154—158	160	148—152

[1]) Marktpreise vom 21. Januar. [2]) Feinster Weizen über Notiz. [3]) Braugerste. [4]) Futtergerste.

Sämereien-Bericht

der Firma A. Metz & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 56, Landwirtschaftliche Sämereien- und Saatgetreide-Großhandlung.

Berlin, 19. Januar 1914.

Mit der Berichtswoche kam etwas mehr Leben ins Saatgeschäft. Die Anfragen gingen zahlreicher ein, wenn auch Umsätze noch zu wünschen übrig lassen. Da Angebot in keiner Saat dringend, fanden Preisänderungen gegen die Vorwoche nicht statt. Trotz der kalten Witterung bleibt das Angebot in inländischem Rotklee nur sehr spärlich und selbst davon ist nur der kleinste Teil als Saatgut zu verwenden, und da selbst der Frost der Berichtswoche das Angebot nicht vergrößerte, war etwas größere Nachfrage nach nordfranzösischem Rotklee zu verzeichnen, was etwas anziehende Preise für diese Provenienz zur Folge hatte. In Futterrunkeln dürfte der niedrigste Preis nun erreicht sein, was in größeren Aufkäufen zum Zwecke der Spekulation zum Ausdruck kam, wodurch sich der Markt etwas befestigte.

Unsere inhaltreichen, reich illustrierten Hauptkataloge stehen prompt und kostenfrei zu Diensten. Desgleichen bemusterte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten. Wir bitten, solche bei Bedarf zu verlangen. Unsere heutigen Notierungen für garantiert seidefreie Saaten sind:

Rotklee, russisch, seidefrei 82—102, Rotklee schlesisch, seidefrei 84—105, Rotklee, norditalienisch, seidefrei ———, Rotklee, französisch, seidefrei 66—78, Weißklee, seidefrei 88—128, Schwedischer Klee, seidefrei 60—82, Wundklee, seidefrei 56—68, Gelbklee, seidefrei 29—33, Luzerne, Orig. Prov. seidefrei 66—72, Luzerne, italien. seidefrei 54—60, Luzerne russische seidefrei 48—52, Sandluzerne, seidefrei 71—74, Esparsette 18—20, do. enthülste Saat 36—38, Inkarnatklee, seidefrei 24—26, Bokharaklee, seidefrei 64—68, Phacelia tanacetifolia 66—70, Serradella 12—15, Engl. Raigras 18—20, Ital. Raigras 19—21, Franz. Raigras 48—58, Timothee, seidefrei 29—33, Wiesenfuchsschwanz 82—92, Fioringras 45—125, Knaulgras 40—52, Kammgras 68—76, Wiesenschwingel 40—50, Honiggras 16—36, Rohrglanzgras 160—165, Gemeines Rispengras 98—108, Wiesenrispengras 54—58, Lupinen gelbe 9—9,50, do. blaue 8,50 bis 9,00, do. weiße 9,50—10 Erbsen, kleine gelbe 11—12,00, do. kleine grüne 13—14, do. Viktoria weiße 15—16, Viktoria grüne 16—17, Peluschken 11,00—12, Pferdebohnen 10,50—11, Grünfutterwicken 10,50—11, Pferdezahnmais 12—12,50, Buchweizen, silbergrau 13,50—14, do. braun 12—12,50, Gelbsenf 17—20, Leindotter 15-16, Sommerrübsen 21—22, Riesenspörgel 13—15, mittellanger Spörgel 13—14, Ackerspörgel 15—16, Sandwicke (Vicia villosa) 14—26, Johannisroggen 11—12.

Alles per 50 Kilo. Ab unserem Lager: Berlin W. 57, Bülowstraße 56.

Futtermittel.

(Originalbericht von Gustav Kindt, Hamburg.)

Hamburg, den 20. Januar 1914.

Kraftfuttermittel.

Mit Eintritt der kälteren Witterung hat sich die Stimmung am Futtermittelmarkt etwas belebt. Die Preise konnten ihren Wertstand durchweg um eine Kleinigkeit bessern.

Auch in der abgelaufenen Woche bewegte sich das Geschäft in recht engen Grenzen. Baumwollsaatmehl und Erdnußkuchen bezw. Erdnußkuchenmehl waren lebhaft gefragt und wurden zu höheren Preisen umgesetzt. Die übrigen Artikel blieben indessen vernachlässigt.

Heutige Notierungen:

Sogen. weiße Rufisque-Erdnußkuchen Mk. 164 bis 168, sogen. weißes Rufisque-Erdnußkuchenmehl 165 bis 169, sogen. haarfreie Marseiller Erdnußkuchen 153—156, deutsches Erdnußkuchenmehl 153—156, entfaseltes und doppelt gesiebtes Baumwollsaatmehl 177—179, doppelt gesiebtes Texas-Baumwollsaatmehl 173—176, amerik. Baumwollsaatmehl 161—165, deutsche Palmkernkuchen 136—139, deutsches Palmkernschrot 131—134, indischer Kokosbruch 169—172, Kokoskuchen 145—154, Sesamkuchen 140—142, Rapskuchen 117—120, deutsche Leinkuchen 142—144, Hamburger Reisfuttermehl 81—83, getrocknete Bierreber 111—113, getrocknete Getreideschlempe 122 bis 133, Malzkeime 109—114, grobschalige gesunde Weizenkleie 96—99, Maisfutter, weißes, Qual. Homco 137—140, Sojaschrot 140—143.

Die Preise gelten für Lokoware per 1000 kg ab hier bezw. ab Harburg a. E. in Waggonladungen.

Produktenmarkt.

Neuß, 19. Januar. Weizen, Landware 1. Qual. 18,80, 2. Qual. 00,00, ausländ. 1. Qual. 00,00, 2. 00,00, Roggen, Landware 1. Qual. 15,40, 2. —,—, ausländ. 1. Qual. 00,00, 2. 00,00, Hafer, Landware 1. Qual. 16,00, 2. 00,00, ausländ. 1. Qual. 00,00, 2. 00,00, Futtergerste 1. Qual. 13,50, Mais, Mixed 00,00, runder 15,00, Cinquant 18,50, Weizenmehl 000 ohne Sack 28,50, Roggenmehl ohne Sack 23,50, Weizenkleie ohne Sack 10,00, Weizen-Grand ohne Sack 10,00, Vollmehl ohne Sack 13,00, alles per 100 Kg., Baumwollsaatmehl 183,00, Leinkuchen 143,00, Palmkuchen 147,00, Sojabohnenkuchen 155,00, Rübkuchen, große 98,00, kleine 102,00, Erdnußkuchen, Coromandel 153,00, Rufisque 164,00 (Kuchenmehl M. 4,— Bo. 1000 Kilo inkl. Sack höher), Rüböl ohne Faß 65,50, Leinöl 49,00, Sojabohnenöl 00,00, Erdnußöl 00,00, alles per 100 Kg. (frachtfrei Neuß). Geschäft still.

Köln, 19. Januar. Luzernerheu 6,70—7,20, Wiesenheu 5,40—6,00, Roggen-Breitdruchstroh 3,70 bis 4,20, Krumm- und Preßstroh 2,70—3,10 Mk. pro 100 Kg.

Essen, 19. Januar. Weizen, inländ. 17,75—18,60, fremder 22,50—23,25. Roggen, inländ. 14,30—15,30, fremder 17,90—19,25. Hafer, inländ. 00,00 fremder 17,25—19,25. Buchweizen 22,50—22,90. Futtergerste 13,40—14,50. Mais 15,25—18,90. Weizenvorschuß 28,25—31,25. Roggenvorschuß 22,90—24,25. Weizenkleie 10,50—11,50. Alles Frachtgrundlage Essen die 100 Kilo ohne Sack, bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Butterhandel.

Originalbericht von Gebr. Gause, Berlin, 19. Januar 1914.

Butter: Auch die letzte Ermäßigung der Notierung war nicht imstande, ein besseres Geschäft herbeizuführen. Die anhaltend großen Eingänge feinster Butter lassen sich selbst zu verlustbringenden Preisen nicht unterbringen. Feinste russische Butter ist, da Preise zu hoch, wenig gefragt.

Die heutigen Notierungen sind:

Hof- und Genossenschaftsbutter	Ia Qualität	128—130
„ „ „	IIa „	122—128

Schmalz: Die Tendenz blieb eine feste, wenn auch eine weitere Preissteigerung in den letzten Tagen nicht mehr eintrat. Die Konsumnachfrage ist z. Zt. noch mäßig, doch erhält sich die Neigung zu Meinungskäufen.

Die heutigen Notierungen sind:

Choice Western Steam	64,00—65,00	M.
Amerk. Tafelschmalz „Borussia"	66,50	„
Berliner Stadtschmalz „Krone"	65,50—70,00	„
Berl. Bratenschmalz „Kornblume"	66,00—70,00	„

Der Flügeladjutant des Herzogs Ernst August als Lebensretter. Durch die mutige Tat des Hauptmanns v. Grone, des Flügeladjutanten des Herzogs Ernst August, sind in Braunschweig zwei Kinder vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet worden. Auf einem Teiche war ein Knabe beim Schlittschuhlaufen eingebrochen, den der Hauptmann mit Unterstützung eines Gendarmeriewachtmeisters unter unsäglichen Mühen rettete. Kaum war das Rettungswerk geglückt, als auf demselben Teiche ein Mädchen einbrach. Diesmal vollbrachte Hauptmann v. Grone das kühne Unternehmen mit Hilfe eines Arbeiters.

Massenauszug aus einer Lungenheilanstalt In der Pflege- und Erholungsstätte für Lungenkranke in Sandbach im Odenwald unternahmen die 90 Insassen der Anstalt einen eintägigen Hungerstreik, nachdem eine Beschwerde über schlechte Behandlung im Laufe der letzten Woche keinen Erfolg gehabt hatte. Nachdem den Führern der längere Aufenthalt in der Anstalt verboten worden war, haben sämtliche Insassen die Heilanstalt verlassen. Die Angelegenheit soll im hessischen Landtage zur Sprache gebracht werden.

Feuersbrunst in einer französischen Barackenkaserne. In Corcieux (Vogesen) brannten die Militärbaracken nieder, in denen das 31. Jäger-Bataillon und das 128. Infanterie-Bataillon untergebracht waren. Die Soldaten konnten zwar ihre Ausrüstungsstücke und das Bettzeug retten, doch verbrannte sehr viel Material.

Frauenrechtlerinnen-Attentat mit — Mehl. Als der Staatssekretär für Schottland Mac Kinnon Wood dort bei Eröffnung einer Schule eine Rede hielt, warf eine Stimmrechtlerin einen Beutel mit Mehl nach ihm, wobei sie schrie: „Das ist für die Folterung von Frauen.“ Der Beutel zerriß, und der Staatssekretär wurde vom Kopf bis zu den Füßen mit Mehl bedeckt. Das Publikum beförderte die Dame unsanft ins Freie.

Ende eines Veronalvergifteten. In das Neapeler Spital ist vor einigen Tagen ein Österreicher namens Cigale eingeliefert worden, der in selbstmörderischer Absicht Veronal genommen hatte. Das Gift hatte bei dem Lebensmüden den seltsamen Erfolg, daß er bei normalem Puls und normaler Atmung in einen Schlaf verfiel, der vierzehn Tage andauerte. Jetzt jedoch ist Cigale im Spital gestorben.

Streik der Genueser Rechtsanwälte. Eine Versammlung von 250 Rechtsanwälten in Genua beschloß, bis auf weiteres allen Zivil- und Strafrechtsverhandlungen fernzubleiben zum Protest gegen die Verschleppung der Prozesse infolge der ungenügenden Zahl von Richtern und Gerichtslokalen.

Eisenbahn-Attentat. Ein Attentat ist in der Nacht in Belgien auf der Eisenbahnlinie Vrée nach Grand Brogel verübt worden. Riesige Steine wurden auf die Schienen gewälzt, so daß ein Personenzug entgleiste. Mehrere Passagiere erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Ein zweiter Zug entgleiste ebenfalls, da man die Schienen auf eine große Strecke aufgerissen hatte. Der Lokomotivführer bemerkte rechtzeitig die Gefahr, so daß er den Zug zum Halten bringen konnte. Durch den starken Stoß wurden mehrere Passagiere verletzt.

Hilfe für die Hungernden in Japan. Für die von einer schlimmen Hungersnot heimgesuchten nördlichen Provinzen hat die Kaiserliche Familie und die Regierung die Summe von 2 300 000 Yen zur Linderung der Not ausgesetzt. Übrigens will die Regierung acht Millionen Yen als Leihfonds zur Unterstützung der Einwohner bestimmen. Auch wird sie im Verein mit den zuständigen Provinzialbehörden weitere Schritte zur Linderung der Not unternehmen. Auch für die durch das jüngste Erdbeben Geschädigten soll ausreichend gesorgt werden.

Luftschiffahrt.

— Das Marineluftschiff „L. 3“, der Ersatz für das untergegangene Luftschiff „L. 1“, wird bereits Mitte April auf der Luftschiffwerft in Friedrichshafen fertig sein. Das neue Luftschiff, das die Größe des in Johannisthal verunglückten „L. 2“ haben wird, zeigt in der Form und in der Aufhängung der Gondeln verschiedene Abweichungen gegenüber den früheren Typen. Die Maschinen und die Führergondeln sind so tief gelegt, daß eine Katastrophe wie die in Johannisthal ausgeschlossen erscheint. Um eine möglichst große Sicherheit gegen Brandgefahr zu schaffen, wird in der Friedrichshafener Motorenfabrik an einer neuen Konstruktion gearbeitet. Die Laufgänge werden wieder in das Innere des Luftschiffes zurückverlegt. Die Schnelligkeit dieses neuesten Zeppelinluftschiffes soll noch höher werden als bei sämtlichen bisher gebauten Luftschiffen.

— Unter recht gefahrvollen Umständen ist der von drei Herren besetzte Ballon „Limbach“ aus Chemnitz in Sachsen bei Eckoldstaedt gelandet. Das Schlepptau des Ballons hatte sich an der Mastspitze einer Hochspannleitung verfangen, wodurch Kurzschluß entstand, wie durch die Flammengarben bewiesen wurde. Es wurde an die Überlandzentrale Döbritschen telephoniert, die Leitung auszuschalten, so daß die Luftschiffer das Gas langsam entweichen lassen konnten. Unter vielen Schwierigkeiten gelangte der Korb mit seinen Insassen schließlich zur Erde, während der Ballon in den Drähten hängen blieb, bis man die Taue durchschnitt.

Die wirtschaftliche Lage.

Im Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes, der in Berlin sein neunzigjähriges Stiftungsfest beging, hielt der preußische Handelsminister Sydow eine Rede, in der er etwa folgendes ausführte: Das Jahr 1912 sei ein Jahr der Hochkonjunktur gewesen, von der niemand wissen konnte, wie lange sie dauern werde. Die Gründe des inzwischen eingetretenen Rückgangs sind bekannt; teils liegen sie in der langen Dauer der wirtschaftlichen Störungen vom Balkan her, teils in der Versteifung des Geldmarktes, teils in den Bewegungen der großen Politik, von denen namentlich der Baumarkt und daneben die Textilindustrie betroffen wurden, die obendrein durch die Mode mit ihrer Verkürzung der Kleider unvorteilhaft berührt werde.

Auf anderen wichtigen Gebieten der wirtschaftlichen Tätigkeit findet man, daß eine rückläufige Bewegung kaum eingetreten ist, oder sie zeigt sich doch in anderem Lichte als sonst bei wirtschaftlich rückläufiger Konjunktur. Das sehen wir in der Eisen-Industrie, die schon wieder leise anzuziehen beginnt, im Kohlenbergbau, der noch ein ganz gutes Jahr hatte, und in der Schiffahrt, die auch im abgelaufenen Jahre voll beschäftigt war. Der Außenhandel zeigt gleichfalls günstige Zahlen, und die Ernte war gleichwie im Vorjahre gut. Auf dem Arbeitsmarkt trat allerdings bis zu einem gewissen Grade Arbeitslosigkeit in die Erscheinung; aber sie war nach den aus den verschiedenen Landesteilen vorliegenden Berichten nicht allgemeiner, sondern nur lokaler Natur.

In Ost- und Westpreußen sowie in Schlesien kann von Arbeitslosigkeit keine Rede sein, in Schlesien viel eher von Arbeitermangel; in Rheinland und Westfalen war ebenfalls Bedarf an Arbeitskräften; anders allerdings in Mitteldeutschland, wo sich eine Arbeitslosigkeit nicht leugnen läßt; aber sie tritt namentlich in größeren Zentren auf, wo die Bevölkerung reichlich zusammenströmt, wie insbesondere in Berlin. Im ganzen läßt sich sagen, daß in Deutschland im vorigen Jahre mehr Arbeitsgelegenheit als Arbeiter vorhanden war; es wird daher eine bessere Verteilung der Arbeitskräfte anzustreben sein. Im weiteren Verlauf seiner Rede warnte der Minister vor unnötiger Hingabe von Geld an das Ausland; man solle sich darin mehr als bisher von politischen bezw. wirtschaftlichen Interessen leiten lassen.

Volkswirtschaftliches.

Vieh- und Obstbaumzählung in Preußen. Nach den vorläufigen Ergebnissen der preußischen Vieh- und Obstbaumzählung vom 1. Dezember 1913 zeigt sich mit Ausnahme der Schafe, deren Zucht stetig zurückgeht, weil sie nicht rentabel ist und weil der für Schafweide geeignete Boden immer mehr abnimmt, da man ihn besser zu bearbeiten gelernt hat, überall ein Wachsen der Viehzahl. Ob freilich die Prozentsätze der Steigerung mit denen des Anwachsens der Bevölkerung gleichen Schritt halten, ist fraglich. Es ist erfreulich, daß die Viehstände sich seit Jahresfrist gehoben haben. Man darf hoffen, daß auch in diesem Jahre die Viehzahl wächst.

Die Außenarbeit der Gefangenen hat im Laufe der letzten Jahre eine ständige Ausdehnung erfahren. Nach einer statistischen Aufstellung sind im letzten Berichtsjahre nicht weniger wie 1453 Gefangene mit Außenarbeit beschäftigt worden. 8152 Tagewerke dienten der Herstellung von Buhnen in das Haff, Dünenbefestigungsarbeiten und Uferschutzarbeiten auf der Kurischen Nehrung. 205 Morgen Heide, Ödland und Ackerland wurden umgelegt und ausgerodet, 361 Morgen sumpfiges Wiesen- und Ackerland wurden entwässert und kultiviert, und auf 69 Morgen wurden Planierungsarbeiten vorgenommen. Die Länge der neuen Wege, Kanäle und Abzugsgräben, die von Gefangenen angelegt wurden, betrug 30 Kilometer, 60 Gefangene haben in 16 701 Tagewerken an der Ems, am Reinecke- und Wapelbach Regulierungsarbeiten vorgenommen und derartige Arbeiten auch im Landkreise Hagen sowie im Kreise Wiedenbrück ausgeführt.

Platin-Kur der Dicken.

(Eine originelle Entfettungskur.)

Die Sehnsucht nach der Schlankheit, die so viele Frauen und Männer mittleren und reiferen Alters erfüllt und sie die gemütliche Rundlichkeit ihrer eigenen Formen heimlich aber grimmig hassen läßt, wird immer wieder durch neue Bemühungen und Errungenschaften der modernen Heilkunde bestärkt und angefacht. Kaum haben wir die elektrische Behandlung der Fettleibigkeit, die dem Patienten die Anstrengung eigener Körperübungen und einer entbehrungsvollen Diät ersparen — und schon kommt ein neues Wundermittel gegen den Überfluß an Körperlichkeit. Diesmal kommt der Trost der Dicken aus Paris; dort hat Dr. Tissier eine neue und orginelle Entfettungskur nach langen Versuchen und Experimenten entdeckt. Die Erfahrungen und bisherigen Ergebnisse sind so günstig, daß die neue Methode nun der Öffentlichkeit zugänglich gemacht ist; schon beschäftigen sich mit ihr die großen Zeitungen.

Dr. Tissiers Entfettungskur erspart dem Patienten alle Mühe und Sorge; der Dicke braucht nicht mehr mit Mühe und Ausdauer gleichsam zu Fuß den steilen Hang zum Ideal der Schlankheit hinaufzuklettern; ohne Anstrengung, ohne Opfer, gewissermaßen im Polster eines Automobils gleitet er der Stunde entgegen, da seine wieder schmal und graziös gewordenen Glieder die neidischen Blicke der Mitwelt auf sich lenken werden. Dr. Tissier beschritt bei seinen Versuchen die Bahnen jener therapeutischen Mode, die seit einiger Zeit mit recht günstigen Erfolgen zur Bekämpfung gewisser Infektionskrankheiten Metallösungen, beispielsweise Gold und Silber, anwendet. Durch die Zuführung gewisser Metallarten wird die Widerstandskraft unseres Körpers gegen bestimmte Gifte gefördert. Der Gedanke lag nahe, auch gegen die Fettleibigkeit Versuche mit Metallen machen, die ihrer chemischen Zusammensetzung nach geeignet erschienen, die Verbrennungsprozesse im Organismus zu steigern.

Nach langwierigen Versuchen löste Doktor Tissier das Problem: es zeigte sich, daß zu diesem Zwecke die giftfreien Metalle der Platingruppe ausgezeichnete Erfolge bringen. Also eine Platin-Kur! Ein- oder zweimal in der Woche wird dem nach Schlankheit dürstenden Dicken eine Lösung eingespritzt, die Platin enthält und zwar im Verhältnis von 25 Zentigramm Platin auf einen Liter. Für die neue Kur spricht die Tatsache, daß der Abbau der überzähligen Fettmassen stufenweise erfolgt und daß keine jener gefährlichen Abmagerungsrekorde eintreten, die stets ein Signal für eine allgemeine Schädigung der Gesundheit gelten können. Der Gewichtsverlust durch die Platin-Kur erreicht im höchsten Falle 500 Gramm in der Woche, aber die Abmagerungskurve zeigt bei längerer Kur einen sehr regelmäßigen und ruhigen Abstieg. Aussicht auf Beliebtheit hat die neue Methode jedenfalls, denn sie legt dem Patienten keine Opfer an Zeit, Anstrengungen und Entbehrungen auf. Vor allem aber haben die bisherigen Beobachtungen gezeigt, daß schädliche Nebenwirkungen in der Tat nicht eintreten, daß also bei der Platin-Kur jene gesundheitlichen Gefahren, die mit so vielen anderen Entfettungskuren wie beispielsweise der Schilddrüsen-Kur verknüpft bleiben, hier fortzufallen scheinen.

Kunst und Wissenschaft.

Radiumbehandlung in England. Außerordentliche Erfolge der Krebsbehandlung durch Radium stellt ein englischer Arzt Dr. Lazarus Barlow fest. Barlow, der Direktor eines Instituts für Krebsforschung ist, erklärt, daß von 68 nicht mehr operierbaren Krebsfällen, die vom Juni bis zum September vorigen Jahres seiner Behandlung übergeben wurden, 32 in einem sehr gebesserten Zustande aus dem Hospital entlassen wurden. „Der beste Beweis für den Erfolg der Behandlung,“ erklärte der Arzt, „ist die Tatsache, daß während der gleichen Zeit im Jahre 1912 alle nicht mehr operierbaren Fällen zum Tode führten. In derselben Periode von 1913 gewann fast die Hälfte der Patienten nach der Behandlung einen so günstigen Gesundheitszustand wieder, daß sie aus dem Hospital entlassen werden konnten. Viele dieser Patienten gehen heute ihrem Tagewerk wieder nach.“ Die viel besseren Resultate, die seit dem Juni 1913 erzielt wurden, führt Barlow auf die größeren Mengen von Radium zurück, die bei der Behandlung jedes Kranken verwendet werden konnten. „Um gute Erfolge zu erzielen, muß eine viel größere Menge Radium verwendet werden, als man früher für notwendig hielt. Nur durch den größeren Vorrat, den wir besaßen, konnten die günstigen Fortschritte in der Heilung bewirkt werden.“ In welcher Zeitspanne es allerdings gelingen wird, Krebskranke durch Radium völlig zu heilen, darüber konnte der Arzt keine endgültigen Angaben machen. „Wir haben das Radium,“ meinte er, „nach unserer gegenwärtigen Methode erst sechs Monate lang angewendet. Es wird noch eine lange Zeit vergehen, bevor wir so weit sind, daß wir wirklich das Wort „Heilung“ auch bei den günstigsten der von uns behandelten Fälle mit Recht werden aussprechen können.“

Gerichtshalle.

Essen. Das Schwurgericht verurteilte den Kriminalschutzmann Gerlitzki, der eine amtliche Anweisung gefälscht hatte, um zwanzig Mark mehr für Auslagen zu erhalten, als ihm zustand, zu einem Jahr Zuchthaus.

München. Der Kaufmann Waltgott, der seit Jahren in München an kleinen Leuten, die in Geldnöten waren, Kreditwucher trieb, ist vom Landgericht zu zehn Monaten Gefängnis, 600 Mk. Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Vermischtes.

Spionage im Film. Die österreichische Militärbehörde mußte sich in den letzten Tagen erneut mit der Spionage-Affäre des Obersten Redl beschäftigen. Bei der Versteigerung des Nachlasses Redls wollte ein Mittelschüler in Prag einen photographischen Apparat Redls erstehen, doch war der Preis zu hoch, und er begnügte sich mit der Erwerbung von drei Filmrollen, die noch verschlossen waren und von denen er natürlich annahm, sie seien unbenutzt. Im Hause stellte er fest, daß sie bereits benutzt waren. Er entwickelte sie in der Schule in Anwesenheit eines Professors. Dabei ergab sich, daß es sich um eine photographische Reproduktion eines Dokumentes handelte, dessen Bedeutung durch die Unterschrift des Erzherzogs Franz Ferdinand gekennzeichnet war. Es war ein nur für zwei Personen, den Prager Korpskommandeur und dessen Generalstabschef, bestimmter Geheimbefehl von weittragender Bedeutung. Oberst Redl hat offenbar die Kopie absichtlich wie einen noch unbenutzten Film verpackt, um sie so leichter versenden zu können. Der Professor teilte den Vorfall dem Prager Korpskommando mit, das den Film an das Kriegsministerium senden ließ.

Lustige Ecke.

Rache. Lebemann (als ihm der Schneider einen bestellten Anzug erst nach sechs Wochen liefert): „Na, . . . warte nur, wie lange du erst wirst auf's Geld warten müssen!“

Brüderlicher Appell. „Hört mal, Klara und Else, wenn ihr den Holzmeier, unsern Primus, auch nicht ausstehn könnt, — seid heute mal recht nett zu ihm. Er soll mir seinen Aufsatz geben.“

DRUCK: H. ARENDT'S VERLAG M.B.H., BERLIN.

Ich habe mir seine Konduite durchgesehen,“ fuhr der Oberstleutnant fort, „sie ist sehr gut, warum ist eigentlich Rühling noch nicht Adjutant?“

„Leutnant Vogt wurde Abteilungsadjutant vor reichlich zwei Jahren, damals war Rühling noch zu jung, aber ich glaube, Herr Major Rehfeldt, unser Abteilungskommandeur, wird ihn dazu ernennen, respektive seinem Nachfolger empfehlen, wenn Leutnant Vogt nach dem Manöver übers Jahr in die Front zurücktritt.“

Der Oberstleutnant antwortete nicht darauf, denn eben kam von Neudorf her die Batterie im Galopp angefegt; sie hatte den Auftrag, am Wachthäuschen in Feuerstellung zu gehen. Exakt wurde die Übung ausgeführt, dann ein Stellungswechsel nach vorn vorgenommen, anschließend wurde zum Schulexerzieren übergegangen. Heinz machte seine Sache famos.

Da rief der Oberstleutnant plötzlich, während die Batterie trabte:

„Herr Leutnant, in Ihrer linken Flanke, vom Ausgang jenes Dorfes, kommt Kavallerie heraus, um Sie zu attackieren!“

„Hell klang Heinz' Kommando in den Sommermorgen hinein, die Geschütze wurden herumgeworfen, abgeprotzt, das Feuer martiert.

Befriedigt nickte Herr von Sommern, er ritt an die Batterie heran.

„Ihr habt eure Sache gut gemacht, Leute, Sie auch, Herr Leutnant Rühling, führen Sie die Batterie in die Kaserne zurück. — Morjen, sechste Batterie.“

„Morjen, Herr Oberstleutnant.“

„Herr Hauptmann, Sie bitte ich, mit mir zu reiten, es freut mich, daß ich Ihre Batterie loben konnte.“

Dankbar ergriff der die ihm gereichte Hand seines Kommandeurs.

Eine Weile ritten sie im Schritt durch Neudorf, ohne ein Wort zu sprechen. Der Hauptmann dachte: Na, wird er mich nun endlich über Heinz Rühling ausfragen?, denn nur deshalb war ja das ganze Theater.

Der aber war in der übermütigsten Stimmung, er ließ antraben. Der Oberstleutnant hatte zu ihm gesagt, er sei mit ihm zufrieden gewesen; gewesen, gewiß, bis heute. Aber noch heute sollte es anders werden, vor halb zwei kam der aus der Kaserne nicht weg, da wollte er gleich nachher der neuen Kommandeuse seine Aufwartung machen.

Er rief den Leuten zu:

„Kerls, singt mal ein übermütiges Lied, mir ist sauwohl, und heute abend kriegt ihr einen Hektoliter Schützenberger Bier und jeder drei Zigarren!“

Da sangen denn „die Kerls“ los.

Endlich wandte sich Herr von Sommern an Heinz' Batteriechef:

„Sagen Sie mal, wem gehört denn die wundervolle Fuchsstute, die Leutnant Rühling ritt?“

„Ihm, Herr Oberstleutnant!“

„Nicht möglich! Die muß ja horrend teuer gewesen sein!“

„Soviel ich weiß, kostete sie viertausend Mark!“

„Aber dazu hat Leutnant Rühling doch gar nicht die Mittel, ich kenne seine Eltern sehr genau, sie müssen sich einschränken!“

Also von der Erbschaft wußte Herr von Sommern noch nichts, na, das konnte gut werden, alle guten Geister!

„Er soll eine halbe Million geerbt haben!“

Da fuhr Sommern im Sattel herum.

„Was reden Sie da, Herr Hauptmann?“

„Jawohl, Herr Oberstleutnant, 's mag übertrieben sein, immerhin ist's ein ganz gehöriger Batzen gewesen!“

„Aber von wem denn?“

Da erzählt der Hauptmann, was er über Herrn Reuter weiß.

„Wie lange ist das denn her?“

„So um Ostern herum, Herr Oberstleutnant!“

„Um Ostern? Genau können Sie sich wohl auf den Tag nicht besinnen, an dem dieser Herr Reuter starb?!“

„Doch, doch, Herr Oberstleutnant, am Gründonnerstag war's!“

Da umwölkt sich Sommerns Stirne, den Rest des Weges legen sie einsilbig zurück.

Der Hauptmann überlegt sich, ob er seinem Kommandeur nicht alles sagen soll, was er weiß; er ist im Zweifel, vielleicht war es als Mensch seine Pflicht, aber als Soldat blieb es peinlich. Was gingen ihn die Privatverhältnisse seines Kommandeurs an? Entweder setzte man sich bei einer solchen Gelegenheit zwischen zwei Stühle, — oder man würde Liebkind, Vertrauensperson, und beides ging seiner ehrlichen Natur wider den Strich. Fragte ihn sein Kommandeur, dann war's etwas andres, nur eines konnte er tun, mit Rühling ehrlich sprechen und das sollte sofort geschehen. —

Als er in der Kaserne nach ihm fragte, war er schon fort, der Wachtmeister hatte auch noch verschiedene Anliegen, Unterschriften mußten noch gegeben werden, und wie er endlich bei Rühling vorsprach, sagte ihm der Bursche:

„Der Herr Leutnant macht gerade beim Herrn Oberstleutnant von Sommern Besuch!“

„Wissen Sie das genau, Thiele?“

„Jawohl, Herr Hauptmann, ganz genau!“

Kopfschüttelnd war Heinz' Batteriechef nach Hause gegangen. Jetzt also machte Rühling Besuch, zu einer Zeit, von der er genau wußte, daß der Herr Oberstleutnant in der Kaserne war. Da besann er sich, was ihm sein Leutnant damals nach der Regimentsübernahme gesagt; ja, er wollte seine Hände aus dem Spiele lassen, mochten die drei allein zusehen, wie sie miteinander fertig wurden.

* * *

Mit leuchtenden Blicken hatte Klara vom Fenster aus Heinz nachgeblickt, sie reckte sich und breitete die Arme aus, endlich kam das Glück — das große Glück. Bald mußte ihr Mann zurück sein, rücksichtslos wollte sie ihm die Wahrheit sagen. Er war egoistisch gewesen, warum sollte sie es nicht auch sein? Leben ist Kampf, Kampf ist Leben, ihr junges Blut drängte zum Herzen, und das jagte es wieder hinauf zum Kopfe.

Die Erregungen der letzten Zeit, vor allem die Erlebnisse der letzten Stunde, hatten auf sie eingewirkt, sie fühlte sich beklommen, ein Schwindel stellte sich ein, hastig warf sie sich auf die Chaiselongue, verschränkte die Arme unter den Kopf und starrte zur Decke hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

Inventur-Ausverkauf

Mod. Blusenkragen von 35 Pf. an
Moderne Jabots . von 50 Pf. an
Moderne Rüschen von 30 Pf. an

Spitzen, Spitzenstoffe
Stickereien
:: Stickereistoffe ::
enorm billig.

Moderne Echarpes von 1 Mk. an
Moderne Gürtel . von 35 Pf. an
Moderne Schleier. von 25 Pf. an

Reste
von Spitzen, Stickereien
Spitzenstoffen etc.
Sammet- u. Seiden-Reste

Französische Band Reste
in
Chiné, Schotten, Moiré, Liberty u. Taft
fabelhaft billig.

Reguläre Waren mit
20 % Rabatt.
Besichtigung d. Fensters lohnend.

B. Landsberg sen.,

Blücherplatz 6/7, an der Reuschestrasse.

4961

Montag, den 26. Januar

beginnt mein diesjähriger

Inventur-Räumungs-Verkauf

zu bekannt billigen Preisen.

M. Fischhoff.

Breslau I *Ring 43.*

Nur 6 Tage! Der diesjährige große **Nur 6 Tage!**

Inventur-Ausverkauf

beginnt

morgen Montag, den **26.** Januar.

Seltene Kaufgelegenheiten:

Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche
Bett-, Tisch- und Haus-Wäsche
Blusen : Morgenröcke : Jupons
Gardinen : Teppiche : Linoleum etc.

Auf alle regulären Waren wird während der sechs Ausverkaufstage
ein Rabatt von 10 Prozent gewährt.
Verkauf nur gegen Barzahlung. Umtausch nicht gestattet. Auswahlsendungen werden nicht gemacht.

Leinenhaus
BIELSCHOWSKY.
Nikolaistraße 75/76 **Breslau** Ecke Herrenstraße

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München Zeitschrift für Humor und Kunst.
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag M. 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis Probenummer vom Verlag, München, Perusastraße 5a

Kein Besucher der Stadt München
sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion Perusastraße 5a befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Auf alle regulären Waren 20 % Kassen-Rabatt.

Inventur-Ausverkauf.

Sämtliche Waren ohne Ausnahme sind 20 %, zum Teil bis **auf den halben Preis ermässigt.** Zum Verkauf kommen nur unrere **regulären bekannt guten Qualitäten,** für deren **Tragbarkeit wir uns verbürgen können.**

Aus der reichhaltigen Auswahl heben wir besonders hervor:

Zur Beschaffung von **Braut-Ausstattungen** bietet unser **Inventur-Ausverkauf** ganz besondere Vorteile

Kostümstoffe
130 cm breit, reine Wolle
Wert 2.75 Mk.
jetzt Meter **1,65**

Kostümstoffe
130 cm brt marine u. schwarz
Wert 4.— Mk
jetzt Meter **2.85**

Kostümstoffe
140 cm breit, herrenstoffartig
Wert bis 6.50 Mk.
jetzt Meter **3,50**

Grosse Posten
Seidenstoffe
schwarz, weiss u farbig, für Kleider und Blusen
Meter **1.65** u **2 25**

Grosse Sortimente
Bellennes, Crêpons, Charmeuse, Ramages, Crêpon de Chines etc
105 cm breit p Meter von Mk **3 75** an.

Seiden-Reste
Wollstoff-Reste
Einzelne Roben
werden **unter dem Kostenpreise ausverkauft.**

Seiden-Blusen
Woll-Blusen
Spitzen-Blusen
Seiden-Unterröcke
Trikot-Unterröcke
Halbfertige Roben
bis **50 %** ermässigt.

Die ermässigten Preise haben nur während des Inventur-Ausverkaufs Gültigkeit.

Auf alle regulären Waren 20 % Kassen-Rabatt.

Freund & Kuttner

Breslau Ring 39|40 Breslau

Hierzu 2 Beilagen.